

Ersteheft wöchentlich absonderl. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2034) auch
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2034): Maribor, Jurilova ul. 4.
Briefe, Anfragen, Mitteilungen, Manuskripte werden nicht retourniert.

Anzeigen- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurilova ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Ausbreitung des Aufstandes

Grausamkeiten der indischen Empörer — Wegnahme des Landbesitzes

M. K a n g o o n, 30. Dezember.

Der Aufstand in Hinterindien macht rasche Fortschritte. Das Hinterland von Nagpore ist bereits in hellen Flammen. Die Empörer erhalten immer neue Zugänge. Bei Tarrabad wurde eine ganze Gruppe von Rebellen von Regierungstruppen eingeholt. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, der auf beiden Seiten zahlreiche Opfer forderte. An einigen Stellen mußten sich die Aufständischen zurückziehen, da die Truppen ein starkes Geschützfeuer gegen sie unterhalten. Der Kanonenbatter ist 30 Meilen weit zu hören. Auf anderen Stellen wurden die Regierungstruppen zum Weichen gezwungen, doch vollzieht sich der Rückzug geordnet.

Durch die Artilleriebeschüsse geriet der Dschungel, in den sich die Aufständischen zurückgezogen hatten, in Brand. Der Rauchqualm verunsicherte den Regierungstruppen bei der Verfolgung der zurückweichenden Rebellen große Schwierigkeiten. Die Empörer sind über die Bewegung der Truppen vorzüglich unterrichtet, da Frauen den Spionagedienst für sie verrichten. Der Fanatismus der Indier und das Bewußtsein, daß ihrer die Todesstrafe wartet, falls sie in die Hände der Truppen fallen, lassen sie mit Todesverachtung kämpfen. Die Aufständischen lassen sich zu Grausamkeiten hinreißen. Europäer und auch reiche Indier, die in ihre Hände fallen, werden erbarmungslos niedergemetzelt. Die Truppen haben den Befehl, die Operationen gegen die Rebellen solange fortzusetzen, bis der Aufstand gänzlich niedergeworfen erscheint.

L. L o n d o n, 30. Dezember.

In Bulbana in der indischen Provinz Berar ist es in den letzten Tagen zu schweren Ausschreitungen der Landbevölkerung gegen die Besitzenden gekommen. Die Opfer waren Grundbesitzer und Geldverleiher, gegen die sich der Haß der Bevölkerung besonders richtete, da sie im Aufste stehen, erbarmungslos Wucherer zu sein. Die Bauern, durch die Wirtschaftskrise und die drückenden Schulden in größte Erbitterung versetzt, plünderten die Ernte und stießen die Speicher in Brand. Die Polizei hatte sofort Schutzmaßnahmen getroffen, sie vermochte jedoch nicht,

An die P. T. Abonnenten!

Der heutigen Nummer der »Mariborer Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Wir erwähnen dabei, daß die Bezugsgebühr monatlich Din 23.— und nicht Din 20.— beträgt.

Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

ren Lösungen. Das ist der Boden, auf dem terroristische Akte entstehen.

So gewinnt die Situation in Indien eine immer größere Ähnlichkeit mit der Lage, wie sie in Rußland vor Jahrzehnten existierte. Auch dort nahm der Kampf gegen den Zarismus die Form terroristischer Akte an. Zahlreiche Minister, Generalgouverneure, führende Männer der Verwaltung und der Polizeibehörden, Mitglieder des regierenden Hauses, ja ein Zar (Alexander der Zweite) fielen als Opfer dieser Akte. Es war

den Minderungen, an denen sich Tausende beteiligten, Einhalt zu tun. Die Unruhen sind gleichzeitig in vielen Dörfern ausgebrochen, was die Aufrechterhaltung der Ordnung sehr erschwert. In der Nähe von Bibi wurden mehrere Gehöfte von einer Schar von 500 Indiern angegriffen und vernichtet.

Noch schwerer als die Grundbesitzer hatten die Geldverleiher zu leiden. Die erbitterte Bevölkerung nahm ihnen das Geld, Wertgegenstände und anderes weg, trug die Kon-

tobischer auf den Markt und verbrannte dieselben, so daß die meisten Schuldner nicht mehr festgestellt werden können. Es kam zu ersten Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 60 Aufständische festgenommen wurden. Der bisher angerichtete Schaden geht in die Millionen. Nach den bisher vorliegenden Berichten hat die Bewegung keinen kommunistischen Charakter. Die Unruhen zeichnen sich dadurch aus, daß die Aufständischen gegen Personen nicht gewaltsam vorgehen.

Freche Raubüberfälle

Mit dem Maschinengewehr gegen Kassiere — Reiche Beute durch Überfälle bei hellichem Tag

N. D. N e w y o r k, 30. Dezember.

Die Metropole der Neuen Welt hat zwei allgemein freche Raubüberfälle bei hellichem Tag zu verzeichnen. Die Verbrecher hatten es diesmal auf Lichtspieltheater abgesehen. Vor den Kassen des Paramount-Kino, eines der größten Lichtspieltheater von New York, trat, als dieser gerade den Kassenbestand aufnahm und Geld zählte, ein etwa 20 Jahre alter Jüngling und zwang ihn mit vorgehaltenem Revolver, ihm das ganze Geld, gegen 11.000 Dollar, einzuhändigen, worauf der junge Mann blitzschnell verschwand. Die sofort herbeigeeilte Polizei zernierte rasch das ganze Theater und durchsuchte jede Person, doch konnte man den Durschen nicht mehr ertappen.

Der zweite Überfall ereignete sich in einem Kino in der Fünften Avenue, zu dessen Besuchern nur reiche Leute gehören. Als die Kassiere das eingenommene Geld gerade wegzutragen wollten, traten plötzlich zwei Männer vor sie und richteten ein Maschinengewehr, das sie rasch auf den Boden gesteckt hatten, gegen die erschrockenen Kassiere. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als

das ganze Geld, etwa 25.000 Dollar, den frechen Räubern auszuliefern. Auch hier verschwanden die Verbrecher spurlos.

L. M a i n z, 30. Dezember.

In der Nähe der Filiale der Reichsbank wurde heute um 9 Uhr ein frecher Raubüberfall verübt, der leider auch gescheitert ist. Zwei Angestellte der Mainzer Volksbank trugen Ultimogelder, die sie in der Reichsbankfiliale begehoben hatten, durch die Straße. Plötzlich sprangen von einem in der Nähe haltenden Auto zwei Männer herab, ließen zu den Boten, entriß ihnen blitzschnell die Geldtaschen und flüchteten dann mit der Beute, rund 60.000 Mark, im bereitstehenden Auto. Die Polizei und Passanten nahmen mit Motorrädern und Automobilen sofort die Verfolgung der Räuber auf, doch verloren sie bald die Spur derselben. Bisher konnten die Verbrecher noch nicht festgestellt werden. Man nimmt allgemein an, daß es sich um dieselben Besciwichte handelt, die bereits vor einigen Tagen einen ähnlichen Überfall bei Hohenheim versucht hatten.

Das letzte Aufladern

M. P a r i s, 30. Dezember.

Im Zustande des Marichalls J o f f r e ist unerwartet eine Wendung eingetreten. Nach mehrstündiger Agonie erlangte der Kranke plötzlich das Bewußtsein und nahm auch etwas Nahrung ein. Auch der Atem ist etwas leichter. Trotzdem ist der Zustand äußerlich kritisch. Die Ärzte meinen, daß die Besserung nur vorübergehend ist und das letzte Aufladern des erlöschenden Lebens bedeutet.

Riesiger Hotelbrand

Zahlreiche Menschenopfer.

N. D. O t t a w a, 30. Dezember.

In Cochrane im Staate Ontario (Kanada) brach in einem der dortigen großen Hotels ein Brand aus, der sich rasch auf das ganze Gebäude ausbreitete. Das Feuer nahm ungeheure Dimensionen an und verbreitete

sich so rasch, daß zahlreiche Menschen, Personal wie Gäste, nicht mehr ins Freie gelangen konnten. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten sich nur auf eine Lokalisierung des Brandes beschränken. Unter den Trümmern der eingestürzten Mauern wurden bisher zwanzig verkohlte Leichen hervorgezogen, darunter vier Kinder. Allgemein ist man davon überzeugt, daß sich unter den Trümmern des eingestürzten Hotels noch eine Anzahl von Personen befinden muß, da gegen 50 Personen vermißt werden. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Börsenbericht

Z ü r i c h, 30. Dezember. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.265, London 25.05, New York 515, Mailand 27, Prag 15.28, Wien 72.50, Budapest 90.175, Berlin 122.75.

L j u b l j a n a, 30. Dezember. Devisen: Berlin 1346, Budapest 988.22, Zürich 1095.90, Wien 794.53, London 274.52, New York 56.40, Paris 222.08, Prag 167.46, Triest 295.8972.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro »Putnik« in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

N. J.

König Blaubarts letzte Stunden

Der englische Verfasser H. B. Mortone schildert in einer Londoner Zeitschrift das letzte Lebensjahr des Königs Heinrich des Achten von England. Herr Mortone, der sich dem Studium der Geschichte des englischen Mittelalters besonders gewidmet hatte, bringt interessante Einzelheiten darüber, wie „König Blaubart“, der seine Frauen aufs Schafott sandte, selbst dem herannahenden Tod begegnete. Bei seinem Tode war Heinrich der Achte nicht mehr als 50 Jahre alt. Er litt in seinem Lebensjahr an einer unheimlichen Krankheit, die seinen Körper vollkommen verunstaltete. Seine Glieder waren fast bis zur doppelten Größe angeschwollen. Der König konnte sich zuletzt nicht mehr bewegen und wurde in einem großen Stuhl gefahren. Sein Haar wurde schneeweiß und der Bart, den er in den früheren Jahren kurz schneiden ließ, wuchs bis zum Gürtel herab, da der König in den größten Jörn geriet, wenn in seiner Nähe mit einer Schere hantiert wurde. Ein kunstvolles Block- und Trapezsystem wurde hergestellt, um den König vom Krankenstuhl herunter zu holen und zurück zu setzen. Sein Herz wurde aber von der Krankheit nicht berührt und seine Gewalt- und Jörn- ausbrüche waren fürchterlicher als je zuvor. Der König duldete auch den leisesten Widerspruch nicht. Seine letzte Gemahlin Katharina Parr riskierte beinahe ihr Leben, als sie einmal die Unvorsichtigkeit beging, dem König bei einer religiösen Unterhaltung nicht beizupflichten. Heinrich der Achte verlangte in seinem Wutausbruch die sofortige Hinrichtung seiner Gemahlin. Der Königin gelang es mit Mühe, den Despoten zu überreden, indem sie ihm versicherte, daß sie es nicht ernst meinte, sondern nur aus Scherz sagte, und zwar, um ihn zu ergötzen und seine Schmerzen zu lindern. Kein Mensch wagte es natürlich, etwas von dem nahenden Tode zu erwähnen. Endlich fand sich ein mutiger Kämmerer namens Anthony Denny, der dem König sagte, ob es nicht ratsam wäre, einen Geistlichen in sein Lager zu rufen. Heinrich der Achte nickte mit dem Kopf. Als der Erzbischof von Canterbury am Sterbebett erschien, richtete er an den König die Frage, ob er an unseren Herrn Jesus Christus glaube. Der König war aber bereits gelähmt. Mit starrem Blick schaute er den Erzbischof an und war tot.

Liebesdrama

Ein Lehrer ermordet seine ehemalige Schülerin.

M. P. r. a. g., 30. Dezember. In der Nähe von Lana gab der 42-jährige Lehrer Bedral gegen seine ehemalige Schülerin, die 17-jährige Tochter eines Totengräbers, die seine Liebe nicht erwiderte, aus einem Revolver sieben Schüsse ab, welche das Mädchen sofort töteten. Darauf erschoss er sich selbst durch drei Schüsse.

Soll eine Ärztin hübsch sein?

Das Pariser Gericht beschäftigte sich kürzlich mit einer interessanten Angelegenheit. Eine junge Ärztin, Spezialistin für Herz- und Lungenkrankheiten, wurde zu einem Patienten gerufen. Unterwegs stieß die Autodroste, in der sich die Ärztin befand, mit einem Lastauto zusammen. Die junge Ärztin wurde schwer verletzt. Nach einigen Wochen war sie wieder hergestellt. Als böse Erinnerung an den Unglücksfall blieb ihr aber eine tiefe Narbe an ihrem Kinn zurück. Die Versicherungs-Gesellschaft bezahlte die Krankheitskosten. Die junge Dame war aber damit nicht zufrieden. Sie behauptete, daß ihre Schönheit durch die häßliche Narbe gelitten habe und verlangte von der Versicherungs-Gesellschaft 20.000 Francs Schadenersatz. Ihre Forderung motivierte sie damit, daß die Erfolge einer Ärztin genau wie einer Schauspielerin von ihrem angenehmen Aussehen abhängig seien. Wie eine häßliche Künstlerin kein Publikum, so habe auch eine schlecht aussehende Ärztin wenig Aussicht auf Erfolg. Diese Auffassung wird von der Versicherungs-Gesellschaft kategorisch bestritten. Eine Schauspielerin mit einem verunstalteten Gesicht könne tatsächlich die Rolle einer Ophelia oder Julia nicht spielen. Eine Ärztin mit einer wunden Narbe

im Gesicht könne dagegen eine Operation sehr gut ausführen. Der Rechtsanwalt der Klägerin ist aber seiner Sache sicher. Er kann sich vor dem Gericht auf einen anderen Fall berufen, der vor Jahresfrist in Paris

Wozu die Rüstungen?

Ungarische Forderung nach Einführung der allgemeinen Militärpflicht — Einschreiten der Kleinen Entente gegen die Verletzung des Friedensvertrages

Bukarest, 30. Dezember.

Die Presse befaßt sich in letzter Zeit wieder intensiv mit Ungarn und widmet dessen Bemühungen, die allgemeine Militärpflicht wieder einzuführen, die größte Aufmerksamkeit. So schreibt der „Univers“, die Budapest Regierung sei fest entschlossen, kein Mittel unversucht zu lassen, um seitens der Mächte eine Zustimmung zur Erhöhung des ständigen Heeres zu erwirken.

Das Blatt stellt in Besprechung dieser Angelegenheit fest, daß im Friedensvertrag von Trianon ausdrücklich bestimmt wird, daß der Heeresstand Ungarns 30.000 Mann nicht überschreiten dürfe. Das Heer dürfe nur aus Söldnern zusammengeleitet sein, wo mit eine allgemeine Dienstpflicht ausgeschlossen erscheine. Daß sich sogar die Regierung stellen für die Verwirklichung des ungarischen Traumes, ein starkes stehendes Heer zu besitzen, besaßen, gehe auch aus der Rede des Innenministers Gömbös deutlich hervor. Der Minister sei unlängst im Parlament offen für die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht eingetreten. Uebrigens näherte sich das ung. Kabinett dem ins Auge

gefaßten Ziel langsam dadurch, daß der Rader der Gendarmerie, Polizei, Zollwächter und Feldhüter ständig erhöht werde. Nebenbei werden die verschiedensten vaterländischen Organisationen, die mehr oder weniger alle militärischen Charakter tragen, ausgiebig unterstügt. Ferner wird die körperliche Erziehung der männlichen Jugend im verstand militärischen Sinne eifrig betrieben, um im Falle des Bedarfes sofort gute Soldaten bei der Hand zu haben.

Die Kleine Entente, schreibt das Blatt seine Betrachtungen, könne diesem Treiben der ungarischen Regierung nicht müßig zusehen, da darin eine große Gefahr für den Frieden in Europa erblickt werden könne. Rumänien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei dürfen nicht zulassen, daß die Bestimmungen des Trianoner Friedensvertrages durch Ungarn ausgepielt werden. Deshalb werden sich diese Staaten gezwungen sehen, Schritte zu unternehmen, um Ungarn zur Respektierung des Friedensvertrages zu zwingen.

Was trieb Nedbal in den Tod?

Ein anonymes Schreiben?

P. r. e. s. b. u. r. g., 30. Dezember. Ueber den Selbstmord Oskar Nedbal wird nun eine neue Einzelheit bekannt. Nedbal hat am Tag vor dem Selbstmord ein anonymes Schreiben aus Preßburg erhalten, das zahlreiche Beschimpfungen enthielt und mit der Drohung schloß, Nedbal möge nicht mehr nach Preßburg zurückkehren, weil er von den Behörden wegen Veruntreuung verfolgt werde und bereits ein Haftbefehl gegen ihn erlassen sei. Nedbal übergab den Brief der Ja-

greiber Polizei, die ihn der Preßburger Behörde übermittelte. Diese ist eifrig bemüht, den unbekannten Briefschreiber festzustellen. Die Beschuldigungen in dem Briefe sind vollkommen unwahr. Nedbal hatte zwar als Theaterdirektor geschäftlich einen sehr schweren Stand, weil er das Theater von seinem Vorgänger mit einer großen Schuldenlast übernommen hatte, die sich noch vergrößerte. Von der Einleitung irgend eines Strafverfahrens kann aber nicht die Rede sein.

Geheimnisvoller Tod eines Gendarmen

Als Kommandant des Gendarmeriepostens in Dolansta Krupa diente der Gendarmwachmeister Johann Brodnik aus Slowenien. Am 10. Oktober ist Brodnik plötzlich verschwunden. Einige Tage vor dem Verschwinden zeigte er eine gewisse Bedrücktheit. Man konnte auch in Erfahrung bringen, daß er Beziehungen zu einer der drei Frauen eines Muselmanen unterhielt. Unter dem Verdacht, den Nebenbuhler beiseitigt zu haben, wurde der Muselman verhaftet.

Jetzt wurde in einem unzugänglichen Dilit in der Nähe des Ortes die Leiche des Gendarmen gefunden. Die Umstände, unter denen die Leiche gefunden wurde, sprechen sowohl dafür, daß Brodnik Selbstmord verübt haben könnte, als auch dafür, daß ein Mord vorliegt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Bernhard Shaw über die Amerikaner

Wie bekannt, äußerte sich kürzlich der neue Nobelpreisträger Sinclair Lewis während seines Stockholmer Aufenthaltes sehr verächtlich über seine amerikanischen Landsleute. Diese Neuherungen des amerikanischen Schriftstellers fanden nun eine begeisterte Zustimmung seitens seines englischen Dichterkollegen Bernhard Shaw. „Die Amerikaner glauben, daß ihnen die ganze Welt schmeicheln müsse. Sie haben sich in der letzten Zeit an diese allgemeine Unterwürfigkeit so gewöhnt, daß sie sie als ganz selbstverständlich empfinden. Was mich anbetrifft, so war ich stets der entschiedenste Feind dieser amerikanischen Ueberheblichkeit. Ich machte es mir deswegen zur Regel, nie und unter keinen Umständen den Amerikaner gegenüber liebenswürdig zu sein. Ich lachte die amerikanische Nation aus, indem ich sie „Die Nation der Provinzler“ nannte. Ich stellte sogar die Behauptung auf, daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten um 99% aus

Idioten besteht. Und eben deswegen werde ich in Amerika gerühmt und vergöttert. Die Amerikaner werden mich solange verehren und loben, bis ich das erste Wort der Anerkennung ihnen gegenüber gesagt habe. Dann werden sie mich zweifellos von meiner Höhe stürzen und zu einem erbärmlichen Taugenichts stempeln. Ich hätte mich aber, den Amerikanern dieses Vergnügens zu verschaffen.“

„Die Moral der Kraft“

Der nationalsozialistische Schriftsteller Ernst Mann hat eine Schrift erscheinen lassen, die den Titel trägt: „Die Moral der Kraft“. Als Essenz seiner Moral gibt der Nationalsozialist folgende Leitsätze:

„Zum Selbstmord gehört ein Grad von Furchtlosigkeit und Willenskraft, die den meisten Kranken fehlt. Auch derjenige, welcher sich infolge seiner Tapferkeit im Kampfe für das Allgemeinwohl eine schwere Verletzung oder Krankheit zugezogen hat, auch dieser hat kein Recht, seinen Mitmenschen als Krüppel oder Kranker zur Last zu liegen. War er tapfer genug, seine Gesundheit, sein Leben im Kampfe aufs Spiel zu setzen, so soll er auch die letzte Tapferkeit besitzen, den wertlosen Rest seines Lebens selbst zu enden. Selbstmord ist die einzige Heldentat, die Kränklingen und Schwächlingen übrig bleibt. Für jeden Schwächling, für jeden mit chronischer oder vererbbarer Krankheit oder mit Verkrüppelung Befallenen ist Selbstmord die heiligste Pflicht, sich selbst und seinen Mitmenschen gegenüber! Der Staat sorge strenge für die Vernichtung aller Schwächlinge und Kränklinge. Auf jährlichen Kontrollversammlungen ist der Gesundheitszustand des ganzen Volkes durch die besten Ärzte zu prüfen, die Kranken, Schwachen sind auszuscheiden und zu vernichten.“

Wie wäre es, wenn Ernst Mann als „Geisteskränkling“ den Anstoma machen würde?

Termiten im Rassenkranke

Aus Manila wird eine ganz eigenartige Geschichte über eine verheerende Termiten-invasion berichtet. Termiten sind eine der größten Plagen der tropischen Länder und stellen gleichzeitig ein außerordentlich interessantes Objekt für wissenschaftliche Studien dar. Termiten bauen sich, wie bekannt, kugelförmige Hügel auf, die in manchen Fällen die Höhe von 1 bis 1½ Meter erreichen. Im Innern sind diese Termitenhügel mit langen Gängen und Kammern ausgefüllt. Die Termiten verfügen über ein wohlorganisiertes Heer, dessen Soldaten mit besonders starken und kräftigen Gebissen ausgerüstet sind und sich dadurch von dem gewöhnlichen Termitenvolk unterscheiden. Wenn die Termiten z. B. ein Haus überfallen, verfolgen sie eine besondere Strategie. Sie höhlen die hölzernen Balken und Pfähle vollständig aus, so daß die verputzten Bauten daraufhin leicht zusammenstürzen. Ganze Dörfer, ja sogar kleinere Städte werden von Termiten unterminiert. Die Einwohner werden manchmal gezwungen, sich vor der Termiteninvasion durch die Flucht zu retten. Nun wird berichtet, daß ein kleinerer Termitenschwarm sich in das Innere der philippinischen Hauptstadt Manila verirrt hatte. Dieses dreiste Auftreten der Termiten war umso mehr überraschend, als die Termiten in den früheren Zeiten die Stadt mit ihren Besuchen immer verschont hatten. Ein Teil des Schwarmes nahm zufällig den Weg in die Staatsbank, deren Eingangstür während der Geschäftszeit offenstand. Unbemerket schlichen sich die kleinen Tiere hintereinander in das Innere des Gebäudes und sammelten sich im Rassenraum an. Sie kletterten dort an den Wänden des großen Rassenkranke empor und verkrochen sich in ein Rassenfach. Der Kassierer merkte von der Termiteninvasion nichts, schloß wie üblich den Rassenkranke ab und ging ruhig nach Hause. In dem vogn den Termiten überfallenen Rassenfach befanden sich Banknoten im Betrage von ca. 2 Millionen Dollar. Als am Tage darauf das Fach wieder geöffnet wurde, zeigte sich den Augen des Kassierers ein verheerendes Bild. Die Geldscheine waren vollständig verschwunden und mitten im Rassenfach tummelten sich Termiten, die an einer klebrigen Masse fraßen. Diese schmutzige tierartige Masse war alles, was von den vielen Banknoten zurückgeblieben war. Da man mit Recht befürchten konnte, daß auch die anderen Rassenfächer unter der Termiteninvasion standen, ließ man sofort den Rassenraum und alle Rassenfächer mit Zhanwasser desinfizieren.

Der gelehrte Paria

Großes Aufsehen erregte in allen indischen Kreisen das Essen, welches der Maharadscha von Baroda in seinem Londoner Hotel zu Ehren des indischen Gelehrten Doktor Bim Rao Ambedkar gab. Es war kein gewöhnliches Festessen, bei dem Menschen gleicher gesellschaftlicher Stellung sich trafen. Auffallenderweise gehörte Dr. Ambedkar der sogenannten Paria-Kaste an. Diese Kaste zählt in Indien 43 Millionen Menschen, die als Auswurf der Menschheit betrachtet werden. Die uralte indische Tradition verbietet jedem Indier, sich den Parias zu nähern und mit diesen Leuten in irgend welche Berührung zu kommen. Trotz seines Dokortitels wird Dr. Ambedkar in seiner Heimat immer noch als Paria betrachtet, wohnt in einer armenigen Hütte im elendsten Viertel von Bombay und darf weder in einen Laden noch in einen Tempel eintreten. Nach indischem Aberglauben wird jeder Gegenstand durch die Berührung eines Parias verunreinigt. Gleichzeitig finden die vor Dr. Ambedkar verfaßten Bücher über die wirtschaftliche Lage Indiens in seinem Heimatlande eine große Verbreitung und werden von allen gebildeten Menschen mit großem Interesse gelesen. Der Vater des Dr. Ambedkars diente als Soldat in der britischen Armee in Indien. Später wurde er Sergeant und bestand darauf, daß seine beiden Söhne in die Volksschule in Bombay aufgenommen wurden. In dieser Schule saßen die Paria-Kindern in einem besonderen kleinen Zimmer, welches weder von den Lehrern noch von den anderen Kindern betreten werden durfte. Der Lehrer nahm einen Platz an der Türschwelle ein und erteilte den kleinen Parias auf diese Weise den Unterricht, ohne mit

den Ausgestoßenen in Berührung zu kommen. Der kleine Ambekar war ein fleißiger und begabter Schüler. Nach Beendigung der Volksschule ging er in die Mittelschule. Der Maharadscha von Baroda gab ihm später die Möglichkeit, seine Studien an den Universitäten von Columbia und London fortzusetzen. Nach seiner Rückkehr in die Heimat fing Dr. Ambekar einen Kampf für die Abschaffung der Kastenunterschiede in Indien an. Bis jetzt konnte er in diesem Kampf keine nennenswerten Erfolge erzielen. Vielleicht wird das Festessen am Tische des Maharadscha von Baroda dazu beitragen, daß der gelehrte Paria, die Schranken der Kastenabsonderung in Indien durchbrechen wird.

Mütter, könnt Ihr selbst stillen?

Habt Ihr zu wenig Milch oder ist sie zu schwach, so wird Euch die schmackhafte, konzentrierte, natürliche Kraftnahrung

OVOMALTINE

helfen, daß Eure Milch kräftiger und reichlicher fließt, indem „Ovomaltine“, da sie Euren Körper stärkt, die Milchabsonderung auf das günstigste beeinflusst.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Spezereihandlungen zum Preise von Din 56.— für große Dosen, Din 32.— für mittlere Dosen und Din 16.— für kleine Dosen.

Geo Davis' Doppelleben

Mr. Geo Davis hatte eine große Lederwarenfabrik in London. Er war glücklich verheiratet und hatte zwei Söhne. Er war ein angesehener und hochgeschätzter Kaufmann und lebte in geordneten Verhältnissen. Eines Tages im April bat er seinen Prokuristen, bei seiner Gemahlin anzukommen und ihr mitzuteilen, daß er sein Mitgefühl nicht im Familienkreise einnehmen werde, da er geschäftlich verhindert sei. Darauf verließ Mr. Davis sein Büro. Da er auch den ganzen Abend und die ganze Nacht fortblieb, meldete ihn seine Frau bei der Polizei als vermisst an. Die polizeilichen Ermittlungen führten zu keinem Ergebnis. Mr. Davis war spurlos verschwunden. An ein Verbrechen war kaum zu denken. Mr. Davis trug nie bedeutende Geldsummen in der Brieftasche, besaß auch keine persönlichen Feinde, die ihm nach dem Leben trachten konnten. An eine vorbereitete Flucht war auch nicht zu denken, da alle geschäftlichen Angelegenheiten in bester Ordnung waren. Die Frau und die Freunde des Verschollenen standen vor einem Rätsel. Erst nach einem halben Jahr wurde die Londoner Polizei darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Krankenhaus in der Stadt Montreal in Kanada ein Patient liege, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Londoner Großkaufmann Geo Davis identisch sei. Mit Bestimmtheit könne man es aber nicht behaupten, da der Patient sich in einem trostlosen Zustand geistiger Annäherung befinde. Die telegraphisch benachrichtigte Familie Davis entsandte einen ihrer Angehörigen, um den Sachverhalt an Ort und Stelle zu klären. Der Patient, der sehr schwach war, konnte sich dunkel erinnern, daß er vor einem halben Jahre einen Autokabus in der Nähe des Piccadilly-Platzes in London bestiegen hatte. Was mit ihm später geschehen war, und auf welche Weise er nach Kanada verschlagen wurde, daran konnte er sich nicht erinnern. Es ist möglich, daß Geo Davis einen typischen Fall der sehr seltenen aber der Medizin nicht unbekannten physischen Erkrankung darstellt, die sich in der Spaltung des Bewußtseins und dem sogenannten Doppelleben äußert. Fälle eines solchen geklärten oder doppelten Lebens wurden auch von Kriminalisten beobachtet und lieferten sogar Stoff für Kriminalromane und Kriminalfilme.

Die Gattin.

Mrs. Thompson kommt ins Geschäft und sagt zum Lehrling: „Mr. Thompson ist ausgegangen? Wohin?“ — Der Lehrling: „Weiß nicht, Ma'am.“ — „Vielleicht weiß es das Fräulein?“ — „Die weiß es bestimmt.“ — „Wie?“ — „Sie ist mit ihm ausgegangen.“

Italien wird fleinlaut

Aufschlußreiche italienisch-französische Polemik

Paris, 30. Dezember.

Die faschistische Presse befaßt sich ausführlich mit der Schreibweise der französischen Blätter über die Besuche der Staatslenker am Balkan und sucht die Tragweite dieser Ministerreisen abzuschwächen. Selbstredend bemühen die faschistischen Blätter auch diese Gelegenheit zu Ausfällen gegen die Politik Frankreichs und der mit diesem verbündeten Staaten.

Charakteristisch für die italienische Presse ist, daß sie die Europareise des griechischen Ministerpräsidenten Benizelos kaum erwähnt, dagegen den Umstand, daß der französische Marschall Foch in Athen zu kurzem Aufenthalte in Athen eingetroffen ist, hervorhebt und denselben mit den Ministerreisen in Zusammenhang bringt. Die Blätter polemisieren mit dem „Temps“, der unlängst die Nachricht brachte, die Annäherung zwischen Griechenland und der Türkei sei nicht auf eine Vermittlung Italiens zurückzuführen, wie dies die italienische Presse behauptet. Deshalb müssen die Bemühungen Italiens, im Südosten Europas unter seiner Führung einen Staatenblock zu schmieden, dessen Spitze sich gegen Frankreich und dessen Verbündete richten

würde, als ein großer Mißerfolg angesehen werden. Die römische Presse erklärt, im Gegensatz zu ihren früheren Behauptungen, Italien hätte nie die Absicht gehabt, unter seiner Führung einen Staatenbund zu schaffen. Die italienische Regierung bemühe sich nur, eine Verständigung zwischen allen Staaten herbeizuführen.

Die faschistische Presse sucht auch die Behauptungen der Pariser Blätter zu entkräften, wonach Griechenland die Demütigungen, die es vor einigen Jahren seitens Italiens in der bekannten Korfu-Affäre erdulden und den Dobekanes abtreten mußte, nie werde vergessen können. Die Schreibweise der französischen Presse anlässlich des Besuches Dostoiwitsch in Athen, wonach die Haltung Griechenlands gegenüber Jugoslawien loyal sei und daß Athen sich für politische Ziele anderer nicht werde ausnützen lassen, wird von den italienischen Blättern ebenfalls angegriffen.

Schließlich bemerkt die französische Presse, die Außenpolitik Mussolinis sei sehr inkonsequent und müsse schon deshalb früher oder später zu einem großen Mißerfolg führen.

Heimkehr eines Totgeglaubten

Nach 16 Jahren mit Frau und sieben Kindern heimgekehrt

Bonn, 30. Dezember.

In diesen Tagen erschien in der kleinen, in der neuen italienischen Provinz Trentino gelegenen Ortschaft Tiera di Primiero eine neunköpfige Familie, bestehend aus den Eltern und sieben Kindern. Es handelte sich um die Familie des Leone Antonio Simon, der als österreichischer Infanterist an der russischen Front im Jahre 1914 verwundet und gefangen worden war. Die Russen schickten ihn in ein weit abgelegenes Gefängnis in Sibirien, wo Simon als Knecht bei einem Bauern Arbeit fand. Sich in die damals 16jährige Tochter des Bauern zu verlieben und sie zu heiraten, war bald geschehen. Nach dem Kriege blieb Simon in Rußland, zumal er auf seine Briefe nach der Heimat nie eine Antwort bekommen hatte. Seine Eltern hatten sich ihrerseits

nie mehr etwas von ihrem Sohne gehört. Der schließlich für tot erklärt wurde. Simon hatte sich mittlerweile zu einem gewissen Wohlstand herausgearbeitet und verwaltete als Erbe der Schwiegereltern das Gut. Die Agrarpolitik des Sowjetregimes legte ihm aber solche Opfer auf, daß er kein Auskommen mehr fand. Schweren Herzens entschloß er sich, Haus und Hof zu verlassen und mittellos mit seiner Kinderchar die lange Reise nach der alten Heimat anzutreten. Nach unfählichen Mühen gelang es ihm schließlich, bis nach Moskau vorzustoßen, wo er durch die italienische Botschaft nach Italien befördert wurde. Das ganze Dorf feierte mit den beglückten alten Eltern die Heimkehr des Totgeglaubten.

Aus Ptuj

p. Die „Maribor Zeitung“, die ab 1. bekanntlich als Frühblatt erscheint, wird ab Neujahr auch in Ptuj schon am frühen Morgen wie alle übrigen in der Nacht erscheinenden Blätter erhältlich sein, worauf wir unsere geschätzten Leser in Ptuj höflichst aufmerksam machen.

p. Trauung. Vergangenen Samstag wurde in der Stadtpfarrkirche der Kaufmann Herr Zelenik J. o. h. n. j. e. c. aus Desen's mit Frä. Michaela T. o. b. i. a. s., der Tochter des hiesigen Steueramtsverwalters Herrn Tobias, getraut. Als Trauzeugen fungierten Herr Stefan B. r. e. b. e. r., Industrieller aus Zagreb und Herr J. o. s. e. f. n. i. g. g., Kaufmann aus Rogaska Slatina. Den Trauungsakt vollzog Propst Dr. Zagar.

p. Eine Silvesterfeier veranstaltet Mittwoch abends der hiesige Gesangsverein der deutschen Minderheit in den Lokalitäten des Vereinshauses. Das reichhaltige Programm umfaßt Gesangsverträge, Theateraufführungen usw. Außerdem wird auch die Hauskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dr. K. r. a. i. n. z. mitwirken, während die Tanzmusik die Stadtkapelle beorgen wird.

p. Der große Akademikerball des Vereines jugoslawischer Hochschüler in Ptuj, der am 3. Jänner in sämtlichen Räumen des Vereinshauses stattfindet, steht bereits im Mittelpunkt des lokalen Interesses. Diese Eliteveranstaltung, die unter dem Protektorate der Gattin des Herrn Bürgermeister Dr. S. e. n. d. a. r. steht, dürfte auch heuer zum Ereignis der Tanzsaison werden. Die Musik wird die bestbekannte J. o. n. n. z. a. z. a. k. a. p. e. l. l. e. und J. u. b. l. j. a. n. a. beorgen, deren glänzende Tanzweisen schon so oft und oft im Saale klangen. Die Ein-

ladungen zur Veranstaltung, die um halb 21 Uhr beginnt, wurden bereits verandt. Sollte jemand aus Versehen noch keine Einladung erhalten haben, möge dieselbe beim Vereinssekretär Herrn J. a. j. s. e. f. begehren werden. Eintritt pro Person 20 Dinar (laut Tanzordnung); dreiköpfige Familien zahlen 50 Dinar. Da der Reingewinn der Veranstaltung zur Unterstützung armer Studenten bestimmt ist, darf man hoffen, daß unsere Öffentlichkeit dem Rufe unserer studierenden Jugend gerne und recht zahlreich folgen wird.

Aus Celje

c. Die „Maribor Zeitung“, die ab 1. Jänner bekanntlich als Frühblatt erscheint, wird ab Neujahr auch in Celje schon am frühen Morgen wie alle übrigen in der Nacht erscheinenden Blätter erhältlich sein, worauf unsere geschätzten Leser in Celje höflichst aufmerksam gemacht werden.

c. Kauferei in einem Gasthaus. Am Sonntag nachmittags kam der 33jährige Arbeiter Martin L. aus Gaberje in ein Gasthaus von einem unbekannten Mann in Maribor um 200 Dinar gekauft zu haben. Bei ihm fand man auch einen Reisepass, den er ebenfalls in Maribor um 35 Dinar gekauft haben soll. Er traf vor 15 Tagen aus Oesterreich in Maribor ein und trieb sich in der Umgebung von Maribor herum. Da Diebstahlsverdacht vorliegt, wurde er dem Gericht überstellt.

c. Drei blutige Überfälle. Am Sonntag nachmittags wurde der in Frankolovo bei Bojnik auf Urlaub weilende 24jährige Genarm Ferdinand P. o. t. o. n. i. l. dem Arbeiter Josef B. u. e. a. r. auf der Straße in Frankolovo mit einer Eisenstange überfallen. Dabei verletzte ihm mehrere Kopf-

hiebe. Potočnik erlitt schwere Verletzungen. Bald darauf wurde der 33jährige Tagelöhner Michael P. o. b. i. r. t. auf der Straße in Frankolovo von einem gewissen K. r. u. s. i. e. überfallen, der ihm vier Kopfstiche und zwei Stiche mit dem Messer in den linken Arm versetzte. Potočniks Verletzungen sind schwerer Natur. — Am Abend desselben Tages gegen 10 Uhr wurde der 25jährige Kaufmann Josef B. r. a. t. a. n. a. r. aus Rečica an der Sann am Heimwege von einem unbekannten Manne mit einem Messer überfallen und am Rücken schwer verletzt. — Potočnik, Pobjirt und Bratanar befinden sich im hiesigen Krankenhaus in Pflege.

c. Dem gehört der Anzug? Am Sonntag, den 28. d. wurde in Celje ein gewisser Albin S. aus Maribor verhaftet, weil er einen schönen braunen Herrenanzug um 150 Dinar verkaufen wollte und dadurch Verdacht erregte. S. behauptet, den Anzug habe er in Breg bei Celje und setzte sich zum Tisch, bei welchem der 25jährige Jakob V. aus Polule saß. V. begann den Arbeiter zu beschimpfen und herauszufordern, worauf er von L. eine Ohrfeige erhielt. L. setzte sich zum Nachbartisch, V. holte aber ein großes Trinkglas und schlenkerte es gegen L., welcher hiebei eine leichte Verletzung am Arm erlitt. Nun schnallte L. seinen Hosengürtel ab und versetzte V. damit drei Stiche auf den Kopf. V. erlitt leichtere Verletzungen und wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, von wo man ihn nach der ärztlichen Hülfsleistung wieder nach Hause schickte.

Aus Globenjarabec

j. Eine schöne Weihnachtsfeier. Die Leitung der hiesigen Volksschule veranstaltete mit dem Kinderfürsorgeverein und dem Verein „Kolo jugoslovanskih sest“ eine schöne Weihnachtsfeier für die armen Schulkinder, an der auch die Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, des Gerichtes und der Gemeinde teilnahmen. Die Feier wurde durch den Oberlehrer Herrn Leopold P. o. p. a. e. eröffnet, der mit warmen Worten den vorerwähnten Vereinen dankte, mit deren Hilfe heuer 150 arme Schulkinder mit Kleidern, Schuhen und Wäsche beteuert werden konnten. Anlässlich der Verteilung wurden seitens der Schulkinder Gesangs- und Musikstücke vorgetragen. Es wird hiemit allen edlen Spendern der herzlichste Dank ausgesprochen, besonders aber dem Lederfabrikanten Herrn P. o. t. o. t. i. j. n. i. g. g., der jedes Jahr zu diesem Zwecke eine größere Menge Leder gratis zur Verfügung stellt.

Aus Bitanje

—i. Wegen Totschlages verurteilt. Am 20. d. fand vor dem Senat des Kreisgerichtes Celje die Verhandlung gegen den Großgrundbesitzersohn Josef H. r. u. s. i. e. l. j. aus Stenica, Gemeinde J. u. b. n. i. c. a. bei Bitanje, statt. Gruseltz hatte bekanntlich vor etwa drei Wochen den Besitzersohn Johann J. b. i. e. a. j. n. i. l. aus Brece nächst Bitanje überfallen und durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß J. b. i. e. a. j. n. i. l. einige Stunden nach der Tat an Verblutung starb. Der durch den Rechtsanwalt Herrn Dr. Ernst Kalan verteidigte Angeklagte war seiner Tat vollkommen geständig und wurde unter Anwendung vieler Milderungsumstände zu einer Kerkerstrafe von zwei Jahren verurteilt.

Kino

Burg-Lontino. Nur noch bis Dienstag wird das prachtvolle Filmwerk aus dem verschneiten Hochgebirge „Der Sohn der weißen Berge“ vorgeführt. — Ab Mittwoch: Der große deutsche 100%ige Sprech- und Tonfilm „Jazzkönig“.

Union-Lontino. Bis Mittwoch die reizende Filmoperette „Die Liebesparade“ mit Maurice Chevalier in der Hauptrolle.

Apollo-Kino: Mittwoch und Donnerstag kommt Douglas Fairbanks als „Zorro“.

Diana-Kino in Studenci. Donnerstag und Freitag „Sonnenaufgang“ mit Georg O'Brien. Ein Prachtfilmwerk in stummer Fassung. Vorstellungen täglich außer Montag.

Lokale Chronik

Maribor, den 30. Dezember.

Vor dem Bau der Bachernstraße

Dieser Tage fand bei der hiesigen Bezirks-hauptmannschaft die neuerliche Arbeitsver-steigerung für den Bau der transversalen Bachernstraße Kela — Sv. Arah statt, die mit einem vollen Erfolg endete. Einstwei-len wurden die Arbeiten in der unteren Hälfte der projektierten Trasse vergeben, deren Boranschlag eine Höhe von 817.175 Dinar erreicht. Bei der Lizitierung waren die Baufirmen „P r o b u d a“ aus Ljublja-na, Stadtbaumeister Ing. R i f f m a n n aus Maribor und Baumeister D u k i c aus Ljubljana vertreten. Das niedrigste Offert und zwar in der Höhe von 812.000 Dinar stellte die Firma P r o b u d a. Sobald die Versteigerung durch die Banalverwaltung genehmigt wird, wird sofort mit den Arbei-ten begonnen werden. Die Versteigerungs-kommission setzte sich aus den Herren Bau-inspektor Ing. J a l c als Vertreter der Banalverwaltung, Baurat Ing. J u r a r als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft und Obmann Z e b o t als Vertreter des hiesigen Strahenaussschusses zusammen. Die Versteigerung des übrigen Teiles der Trasse soll, wie verlautet, in kürzester Zeit vorge-nommen werden. Damit erscheint nun der langgehegte Wunsch der Wirtschaftskreise so-wie der zahlreichen Bewunderer unserer schönen Bergwelt endlich seiner Verwirkli-chung näher gerückt.

Wer zahlt die neue Junggefallensteuer?

Mit 1. Jänner erhält die neue Jung-gefallensteuer gesetzliche Kraft. Die neue Steuer haben alle unverheirateten Männer, Witwer ohne eheliche Kinder und gerichtlich geschiedene Ehemänner, falls sie kinderlos sind oder nicht für Frau und Kind zu sor-gen haben, zu entrichten. Obgenannte unter liegen derselben, wenn sie noch vor dem 1. Jänner das 30. Lebensjahr erreicht und am genannten Tage noch nicht das 60. Le-bensjahr überschritten haben und außerdem in Städten, Märkten oder in Eigen von Bezirkshauptmannschaften wohnhaft sind bzw. wenn ihnen in diesen Gegenden die Steuer vorgeschrieben wird.

Befreit sind dagegen von dieser Steuer Personen, die nach den kirchlichen Gelehen überhaupt keine oder keine neuerliche Ehe schließen dürfen, ferner aktive Soldaten, Unteroffiziere und subalterne Offiziere, Verurteilte während der Abbüßung der Strafe, Ausländer, Personen, die nicht ver-mögensfähig sind, Vollwaisende und Personen, deren monatliches Einkommen nicht die Summe von 2500 Dinar erreicht.

Die Steuer stellt sich bei Personen im Alter von 30 bis 35 auf 50, von 35 bis 40 auf 40, von 40 bis 50 auf 25 und von 50 bis 60 Jahren auf 10 Prozent der direkten Steuern.

Die Steuer ist in Geld und nicht in Steuermarken zu begleichen und gelten im übrigen dieselben Bestimmungen wie bei der Lohnsteuer. Angestellte mit neun oder mehr Kindern oder falls sie wenigstens einige Zeit für neun oder mehr Kinder zu sorgen hatten, sind von allen Steuern frei.

Inseratenaufnahme nach Neujahr

Mit Rücksicht auf die Umstellung, die bekanntlich nach dem 1. Jänner im Erscheinen der „Mariborer Zeit-ung“ vorgenommen wurde, werden ab Neujahr Inserate für die in der darauffolgenden Nacht bzw. am dar-auffolgenden Morgen erscheinende Nummer nur bis 12 Uhr mittag. In äußerst dringenden Fällen auch noch bis 3 Uhr nachmittags in der Verwal-tung des Blattes angenommen. Die P. T. Inserenten werden auf dies-n Umstand höflichst aufmerksam ge-macht, da später einlaufende Anzel-

genaufträge unter keinen Umständen berücksichtigt werden können. Das rechtzeitige Erscheinen des Blattes und die entsprechende Ausgestaltung der Inserate verlangen es jedenfalls, daß diese möglichst rasch in der Ver-waltung des Blattes einlangen.

Parteienverkehr in der Redaktion der „Mariborer Zeitung“

Da die „Mariborer Zeit-ung“ ab Neujahr als Frühblatt er-scheint und die Redaktion des Blattes infolgedessen am Abend und in der Nacht arbeitet, mußte der P a r t e i -e n v e r k e h r in der Redaktion ab Neujahr auf diese Weise geregelt werden, daß sich derselbe womöglich in der Zeit zwischen 17 und 20 Uhr abwickelt. Nach 20 Uhr möge in der Redaktion in wirklich dringenden Fäl-len vorgesprochen werden. Da nach 20 Uhr das Tor geschlossen sein wird, mögen sich die Parteien der Redaktionsglocke bedienen, worauf ihnen vom Portier sofort geöffnet werden wird. Telephonisch kann die Redaktion der „Mariborer Zeitung“ auf die Nummer 2670 bis spätestens Mitternacht angerufen werden.

m. Die Verwaltung der „Ma-ri b o r e r Z e i t u n g“ bleibt nun mit Rücksicht auf das Frühererscheinen des Blattes von 7 bis halb 13 und von halb 14 bis halb 19 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von halb 8 bis halb 10 Uhr geöffnet.

m. Die „M a r i b o r e r Z e i t u n g“ wird ab Neujahr an allen Verkaufsstellen (Trasiken usw.) schon am frühen Morgen wie die anderen in der Nacht erscheinenden Blätter erhältlich sein.

m. Kinder-Preisauflage. Wir haben die Buchprämien für jene Gewinner, die in der Provinz wohnen, per Post zur Absendung gebracht. Die kleinen Gewinner aus Maribor müssen sich ihre Prämien, sofern sie diese bisher noch nicht abgeholt haben, nunmehr täglich ab 5 Uhr nachmittags in der Redak-tion der „Mariborer Zeitung“ abholen.

m. Evangelisches. Mittwoch, den 31. d. um halb 19 Uhr Jahreschluss-Gottesdienst in der Christuskirche und Donnerstag, den 1. Jänner um 10 Uhr vormittag Neujahr-Feiertagesdienst mit Abendmahlsfeier.

m. Das Amtsblatt für das Drautal veröffentlicht in seiner Nummer 44 u. a. die Beschlüsse des Kronrates vom 11. De-zember über eine Reihe von dringenden Maßnahmen zur Vinderung der Wirtschaftsdepression, das Gesetz über den Gerichtshof zum Schutze des Staates, das Reglement über die provisorischen privaten Petroleum-lager, die Verordnung über das Dienstver-hältnis der Ärzte in den einzelnen Gesund-heitsgemeinden im Draubanat und das Re-glement über die Einhebung der W a r e n e i n f u h r s t e u e r seitens der Stadtge-meinde Maribor. Die Nummer 45 enthält u. a. das Reglement über den Vertrieb von biologischen Erzeugnissen, Anleitungen zur Durchführung des Reglements über den Vertrieb von narkotischen Mitteln und Gif-ten, Anleitungen zur Durchführung von Sa-nierungsarbeiten und die Ergänzung zur Verordnung über die Organisation des Ver-lehrsministeriums.

m. Keine Portofreiheit für das Arbeiter-versicherungsamt im Lokalverkehr. Im Ein-ne einer Mitteilung der Post- und Telegra-phendirektion genießen das Kreisamt für Arbeiterversicherung sowie seine Exposituren im L o k a l v e r k e h r keine Portofrei-heit. Deshalb werden Parteien am Sitz des Amtes oder dessen Exposituren eingeladen, ihre Anmeldungen, Abmeldungen und an-dere Briefschaften unmittelbar abzugeben oder aber, falls dieselben durch die Post zu-

gestellt werden sollen, richtig zu frankieren. Die Annahme der Postsendungen, die im Lokalverkehr nicht richtig oder überhaupt nicht frankiert sein sollten, muß das Kreis-amt für Arbeiterversicherung ablehnen, da es nicht in der Lage ist, das Strafporto zu entrichten.

m. Der Silvesterrummel im „Union“-Saal ist bereits in aller Munde, was umso be-greiflicher erscheint, zumal die rührigen Ver-anstalter keine Opfer und Mühen gescheut haben, um das Programm des Abends umso bunter zu gestalten. Das Programm wird ab halb 21 Uhr abgewickelt werden. Niemand veräume diese günstige Gelegenheit köstlich-ster Unterhaltung!

m. Vom Rosafenchor unter Leitung Ser-ge Jarcow, der, wie bekannt, am Mitt-woch, den 7. Jänner in Maribor ein Prachtkonzert geben wird, schreibt „The Daily Express“, die größte Londoner Zei-tung, folgendes: „Die Rosafen-Chor-Wunder-sänger gewannen gestern in London einen großen Sieg. Der Chor kam, sang und siegte. Die Kraft ihres Gesanges hinterließ eine immense Impression. Dem Konzerte wohnte die königliche Familie mit dem gan-zen Hof und dem höchsten englischen Adel bei und spendete begeisterten Beifall. Nach-dem für dieses einzige Konzert in Maribor das regste Interesse herrscht, sind Karten unverzüglich zu besorgen.“

m. Narrenabend des Männergesangver-eines unter dem Motto „Jagaball“. Der agile Mariborer Männergesangverein berei-tet eine neue große Sensation vor, einen großangelegten Narrenabend unter dem Motto „Jagaball“, der am 17. Jänner im „Union“-Saal stattfinden wird.

m. Silvesterfeier in der „Mariborska loča“. Unsere munteren Bergfreunde und Schneeschportler veranstalten auch heuer in der idyllischen „Mariborska loča“ ihren traditionellen Silvesterrummel. Für ein köstliches Programm wurde bereits hinrei-chend Vorseorge getroffen. Ueberdies wird die rührige Wirtin Frau M a r a einen Sautanz (Fureš) veranstalten, der gewiß alle Besucher vollauf zufriedenstellen wird. Der Aufstieg lohnt sich am besten von Höhe aus, aber auch über Radmanje ist der Weg schon sehr gut ausgetreten.

m. Einem internationalen Banknoten-fälscher auf der Spur? An der Staatsgren-zen wurde gestern von Finanzorganen ein älterer Mann angehalten, der ohne die nö-tigen Dokumente die Grenze passieren woll-te. Zur größten Ueberraschung der Finanz-organen wurden bei ihm mehrere entwidelte phetographische Platten vorgefunden, die Rück- und Vorderseite englischer Banknoten darstellten. Der Mann, der Jovo Popović heißen will und in Beograd gebürtig sein soll, gab an, er benötige die Platten zur Verfertigung von Reklamezetteln. Er wur-de zur weiteren Amtshandlung ins hiesige Kreisgericht eingeliefert.

m. Billiges Fleisch. Morgen, Mittwoch, um 8 Uhr, gelangt am Standplatz bei der städtischen Schlachthalle in Melje eine grö-ßere Partie von beauftragtem Fleisch zum Verkauf. Dasselbe wird nur im Höchstaus-maß von 2 Kilo zum Preise von 10 Dinar an Konsumenten abgegeben.

m. Lebensmüde. In plötzlicher Sinnes-verwirrung legte gestern die 41jährige, in der Zeleznikarska ulica wohnhafte Eisen-bahnersgattin Marie S. Hand an sich, in-dem sie sich an beiden Unterarmen schwere Verletzungen beifügte. In lebensgefährli-chem Zustande wurde die Bedauernswerte von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

m. Hausbesitzer, Achtung! Die Stadtge-meinde wird demnächst an alle Hausbesitzer und deren Vertreter besondere Evidenzbo-gen zwecks statistischer Erfassung aller Steu-erpflichtigen verteilen. In denselben sind genau alle im betreffenden Hause wohnhaf-ten Parteien im Laufe von drei Tagen ein-zutragen. Die Bogen werden durch ein be-sonderes Organ entgegengenommen wer-den.

m. Wetterbericht v. 30. Dezember 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 2, Barometerstand 738, Temperatur + 1,5, Windrichtung WD, Bewölkung ganz, Niederschlag Schnee.

m. Die Silvesterfeier der Feuerwehr Stu-denci, welche im Turnsaal des „reines „Svoboda“ stattfindet, wurde durch ein einschneidendes Ereignis zum Sammelpunkt aller: außer dem reichhaltigen Programm, das jedermann zufriedenstellen wird, gelang es auch, den berühmten, in der Weltzeit 3 seiner kolossalen Erfolge so stark angefein-deten Professor J e i l e i s zu einem ein-maligen Debüt in Studenci zu gewinnen. Professor Zeileis wird das Geheimnis sei-ner unübertrefflichen Heilmethode jedem Witzbegier erklären. Daher ein An-lag mehr, diese Silvesterfeier nicht zu ver-säumen.

* „Enalost“ in Studenci veranstaltet im Gasthause Spurej (früher Senica) ihre Sil-vesterfeier mit reichhaltigem Programm.

* Gasthaus Mandl — Radmanje — Sil-vesterfeier. 17741

* Silvesterfeier im Gasthause „Pri slati-roni“, Betrinjska ul. 12. Roža Zelzer.

* Einen lustigen Silvesterabend mit Tanz, Gesang usw. veranstaltet der Gesang-verein „Drava“ beim Jugo (Gadnik) in Studenci.

* Hotel Orel. Am Silvesterabend in sämt-lichen Restaurationsräumlichkeiten Musi-k. Auftreten eines Teiles des Theaterchores. Hochcafé mit Lift die ganze Nacht geöffnet. Vorzügliche Küche und ausgezeichnete Ju-somoterer Eigenbau sowie Rotweine, Dal-matiner und Prosecco. 17728

* Großer Silvesterrummel im Café-Re-restaurant „Pri rozi“, Koroska cesta 3. Gro-ßer Saal. Zwei Musikkapellen. Tanz. Die ganze Nacht geöffnet. 17781

* Ravarna Rotovž. Silvester - Rummel mit Konzert. 17712

* Bedige und kleine Familien essen billig und gut nur in der öffentlichen Küche am Slomskov trg 6. 17014

* Wer wird „Mik Belika Ravarna“ am Silvesterabend?

* „Silvesterabend in Indien“ ist das Mo-tiv der großen Silvesternacht im entsprechend dekorierten Café „Jabran“ mit reichhalti-gem Programm. Während des Konzertes gastieren die Mitglieder des hiesigen Natio-naltheaters Fr. Ubovič und S. Truhovič; für wahrhaft indische Gemütlichkeit werden unsere bekannten Komiker, die Herren Pa-rastović und Pancer Sorge tragen. Verstärk-tes Orchester „Dalibor“. Eintritt frei. 17760

* Am Silvesterabend im Gasthause „Ja-greb“ Rajčeva ulica 6, Wurlschmaus (Haus-schlachtung). Bekannt gute Weine. Verlän-gerte Sperrstunde. Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber. 17758

* Die Freiwillige Feuerwehr Radmanje veranstaltet am 31. Dezember im Gasthause „Zur Linde“, S. Anderle, einen Silvester-abend mit Glückshafen und anderen Belu-stigungen. Der ev. Reingewinn dient zur Anschaffung eines Feuerwehrautos. Zum zahlreichen Besuch ladet höf. ein das Kom-mando. Eintritt frei. 239

Sport

: Silvesterabend auf der Alm. Die Win-tersektion des E.S.K. Maribor wird auch heuer Silvester gemeinsam mit den Bergfreunden und Skifahrern aus Ruše in der romantischen „Ruška loča“ in Sv. Arah verbringen. Für Unterhaltung ist be-stens gesorgt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor Reperioire

Dienstag, 30. Dezember: Geschlossen.

Mittwoch, 31. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 1. Jänner, 15 Uhr: „Verkaufte Braut“. Kupone. — 20 Uhr: „Graf Lu-gemburg“. Kupone.

Stadttheater in Ptui

Montag, 5. Jänner, 20 Uhr: „Das Leben ist schön“. Gastspiel des Mariborer The-ners.

Wirtschaftliche Rundschau

Jahresende — Krisenende?

Aussichten für das Jahr 1931

Das Jahr 1930 hat eine Verschärfung der Weltwirtschaftskrise gebracht, wie man sie trotz vorsichtiger Schätzung über den Verlauf des Jahres nicht voraussetzen konnte. Die Produktion aller Länder ist erheblich zurückgegangen. Die Agrarländer leiden unter einer schweren Absatzkrise. Zollmauern, Einwanderungsverbot, letztlich auch das Übermaß in der Welt zu beobachtende Anzeichen nationalstischer Tendenzen, das heißt der Abspernung von der Welt, sind Folgeerscheinungen der Depression. Die Arbeitslosigkeit in der Welt ist dauernd im Steigen. Der Hoher der Bronze von Europa, Frankreich, kann sich ihr auch nicht mehr entziehen. Wenn die für Frankreich genannten Zahlen auch überaus niedrig sind, so drücken sie doch noch lange nicht den tatsächlich eingetretenen Beschäftigungsrückgang aus, da eine Erhebung der Arbeitslosigkeit nicht stattfindet. Symptom für die langsam anwachsende Wirtschaftskrise in Frankreich sind die Bemühungen, für einen Rücktransport ausländischer Arbeiter zu sorgen, wodurch die Wirtschaftslage anderer Staaten, in erster Linie Italien, eine erneute Verschlechterung erfährt.

Geht man den Ursachen der Wirtschaftskrise nach, so ist wohl der Hauptgrund die forcierte Aufbautätigkeit, die nach dem Krieg 1918 zu einer

Ueberspannung der Produktionskapazität

geführt hat. Infolge der Störung des normalen ökonomischen Ausgleichs zwischen den Ländern durch politische Verträge, ist eine Verschärfung der Lage eingetreten, die sich krisenfördernd auswirkt. Man hat auf der einen Seite eine künstliche Bedarfssteigerung geschaffen — Abzahlungssystem wie in Amerika — auf der anderen Seite ruhig zugeleben, wie ganze Völker verarmten, und damit nur in beschränktem Maße als Abnehmer in Frage kommen. Diese ungleichmäßige Entwicklung hat zu wirtschaftlichen Störungen schwerster Art geführt, die sich schließlich in einem völligen Zusammenbruch der nach dem Krieg reich gewordenen Staaten auswirkten.

Neuherer Ausgangspunkt der Krise war der Zusammenbruch des Kurzgebäudes in Wallstreet

Im Oktober 1929, der mehr als einen Schock schuf bedeutet hat. Seit dieser Zeit ist das Preisniveau für Rohstoffe ständig gefallen. Gleichzeitig sank damit die Aufnahmefähig-

keit einer großen Reihe von Staaten, so vor allem der südamerikanischen Staaten. Das führte zwangsläufig zu einer Senkung der Preise für Industrieerzeugnisse, um einen Ausgleich für die verringerte Kaufkraft zu schaffen. Die Preisentwertung wiederum konnte nur auf der Basis von Lohnsenkungen durchgeführt werden, da eine weitere Rationalisierung nicht mehr nötig war. Die Lohnsenkungen führten zu einer Schwächung der inländischen Kaufkraft, dadurch wurde eine erneute Produktionseinschränkung bedingt. So schließt sich der *circulus vitiosus*.

Charakteristisch für den Verlauf des Wirtschaftsjahres 1930 ist die dauernde Verschärfung der Krise.

Wie steht es um die Aussichten für 1931? Zwei Ansichten stehen sich hier kräftig gegenüber. Während die Monats- und Vierteljahrsberichte der Großbanken auf einen wenn auch gedämpften Optimismus eingestellt sind, spricht sich das Gutachten des Instituts für Konjunkturforschung sehr pessimistisch aus. Es sieht die Aussichten für eine Besserung der Lage allein in einer weiteren Steigerung der Ausfuhr. Daß diese nur bei Abflauen der internationalen Krise eintreten kann, ist selbstverständlich.

Wie weit der Ansicht des Instituts für Konjunkturforschung beigegeben werden kann, soll später ausgeführt werden. Eines aber stellt der Bericht nicht genügend in Rechnung, was zweifellos zur Hebung der Lage beitragen könnte: die

Steigerung des Absatzes durch Stärkung der eigenen Kaufkraft.

Es ist nicht abzuleugnen, daß die Kaufkraft der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung infolge des Lohn- und Gehaltsabbaus außerordentlich geschwächt worden ist. Denn im gleichen Umfang wie versprochen sind nicht Preisentwertungen durchgeführt worden. Man darf mit großer Wahrscheinlichkeit damit rechnen, daß in den nächsten Wochen das Preisniveau erheblich sinken wird. In Verbindung mit dem Inventurausverkauf wird sie sich erneut durchsetzen; denn andernfalls ist eine völlige geschäftliche Stagnation zu befürchten. Aus der Preisentwertung kann sich zunächst eine Belebung des internen Marktes ergeben, die wenigstens bis zu einem gewissen Teil zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit führen kann. Denn Tatsache ist, daß vielfach die Vorräte erheblich abgebaut worden sind, daß also ein effektiver Bedarf besteht, dessen Befriedigung nur solange

aufgehoben wird, wie noch Unklarheit über die Preisgestaltung besteht.

Wie sich allerdings die Lage der Weltwirtschaft 1931 gestaltet, erscheint völlig dunkel.

Ein Wiederaufstieg wäre nur dann möglich, wenn freiwillig oder unfreiwillig eine so erhebliche Produktionseinschränkung durchgeführt wird, daß zunächst einmal die vorhandenen gewaltigen Vorräte aufgebraucht werden und auf diese Weise ein erneuter Bedarf eintritt. Die Produktionseinschränkung zu lange verhindert zu haben ist der Fehler zahlreicher ausländischer Wirtschaften, der sich jetzt bitter rächt. Das zeigt sich vor allem in Amerika, dessen völlige Abschließung von der anderen Welt sich als überaus verhängnisvoll erweist.

× **Stand der Nationalbank** vom 22. Dezember (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). **U t i v a:** Metalldeckung 315,2 (+ 32,8). Vorlehen auf Wertpapiere 1.553,0 (+ 28,9). Saldo verschiedener Rechnungen 717,5 (+ 58,7). — **P a s s i v a:** Banknotenumlauf 5.158,3 (— 85,6). Forderungen des Staates 116,5 (+ 47,1). Verschiedene Verbindlichkeiten in Giro und anderen Rechnungen 1.110,0 (+ 157,5). Diskontozinssatz 5,5%, Darlehenszinssatz 7%.

× **Ungar. Nationalbank kürzt ihre Dividende.** Die Nationalbank von Ungarn hat in ihrer stattgefundenen Direktionsitzung beschlossen, eine Dividende von 12 statt 13 Prozent im Vorjahre auszuschütten.

× **Die Wirtschaftskrise und die Londoner City.** Agr. In Kreisen der Londoner City ist man überzeugt, daß die Aktion der Regierung der Vereinigten Staaten, die bekanntlich bereits ein Fünftel der Weizen-ernte angekauft hat, nicht von Erfolg gekrönt sein wird, denn sie will durch diese Ankäufe einen Druck auf den Markt mit Rücksicht auf den Ausfall der argentinischen Ernte ausüben. Dies äußert sich bereits auf den Märkten. Auch das Einschreiten der australischen Regierung wird auf die Preise ohne Einfluß bleiben, die eine weiter findende Tendenz aufweisen. Hingegen ist man der Ansicht, daß die Getreide- und Maispreise ihr gegenwärtiges Niveau behalten werden. — Die Sowjetregierung wird im Jänner und Februar des kommenden Jahres weitere Getreidemengen auf die europäischen Märkte werfen.

× **Ungarn gegen die Kohleneinfuhr.** Im Interesse der Verminderung der Kohleneinfuhr wird in Budapest ein Vorschlag des ungarischen Ingenieur- und Architektenverbandes erwogen. Nach diesem Vorschlag

würden die Kessel- und Zentralheizungsanlagen, welche ihre Heizrichtungen auf heimische Kohlen umstellen, langfristige Kredite zu günstigen Bedingungen erhalten, während diejenigen Anlagen, die ausländische Kohlen benötigen, mit erhöhten Steuern belegt werden sollen. Die ungarischen Kohlen-, Bricketts-, Maschinen- und Eisenfabrikanten sollen einen Propagandafilm über die Verwendung der heimischen Kohlen verfertigen lassen.

Radio

Mittwoch, 31. Dezember.

9 u b l j a n a 12.15 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Russisch. — 20: Orchesterkonzert. — 22.45: Schallplattenkonzert. — **B e o g r a d 16:** Schallplattenmusik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 20.30: Nationalmusik. — **W i e n 15.25:** Nachmittagskonzert. — 17.55: Skandinavische Volksmusik. — 22.10: „Profit Neujahr“. Ein Funflabarett. — 24: Silvestergruß und Neujahrswünsche. — Anschließend: Orchesterkonzert. — **B r e s l a u 19.30:** Berliner Übertragung. — 21.30: Heitere Abendunterhaltung. — 23: H. Sattlers und F. Reuters heitere Revue „Einmal im Jahre ist Silvester“. — 24: Silvestertrinken auf dem Breslauer Ring und Turmbaßen vom Rathaus. — 24.30: Tanzmusik. — **S t u t t g a r t 19:** Evangelische Jahresabschlussfeier. — 19.45: Heitere Funkreportage von R. Strume. — **F r a n k f u r t 22.30:** In der Stammkneipe der Hamburger Zimmerleute. — 23.40: Des Jahres letzte Stunde. — 24.10: Tanzmusik. — **B e r l i n 18.30:** Opern und Operetten. — 21.10: Ernst Stumpe. — 23: R. Schiftans und W. Michels Silvesterrevue „Schwamm drüber“. — Kurz vor 24: Übergang ins neue Jahr. Anschließend: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — **S a n g e n b e r g 17.15:** Konzert. — 19.45: Abendmusik. — 20.45: Silvesterfeier. — **P r a g 18.25:** Deutsche Sendung. — **M a i l a n d 19.30:** Buntes Konzert. — 21: Kammermusik. — Anschließend: Letzte Musik. — **M ü n c h e n 20.30:** Die Schallplatte 1930. — 21.30: Unterhaltungskonzert. — 22.40: Silvester-Allerlei. — 24: Neujahrsgloden. — 24.15: Silvester bei unseren Nachbarn. — **W a r s h a u 19.25:** Schallplattenmusik.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Evchen aus dem Armenviertel

Roman von Käthe Hübner-Wehn

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle a. S. 3486.

27. Fortsetzung.
Endlich kam der versprochene Brief von Eva, der allen noch einmal aufkeimenden Zweifeln ein Ende setzte.

„Geliebte Mutter!

Du stehst sicherlich der Nachricht meiner Verlobung, die Dir der Telegraph inzwischen zugeht, ziemlich fassungslos gegenüber. Du wirst vielleicht irre an der Ständigkeit meiner Empfindungen. Du wirst dich vielleicht selbst verwundert fragen: So schnell also hat sie den anderen vergessen? Ist das Eva?

Aber glaube mir, Mutter, daß ich nicht in kopfloser Unüberlegtheit dem Konjul, der so zart und ich um mich geworben und der mich liebt, seit ich den Fuß über die Schwelle meines Hauses gesetzt, mein Ja wort gegeben habe.

Ich habe lange gerungen mit meinen eigenen Entschlüssen. Doch die Ereignisse der letzten Zeit und vor allem aber Dein letzter, alle Hoffnung vernichtender Brief haben mich so müde und müde gemacht, daß ich in der gütigen, fast väterlichen Fürsorge und Liebe, die mir hier entgegengebracht wird, Schutz vor mir selber und meinen seelischen Kämpfen zu finden hoffe.

Es ist kein jauchzendes Liebesglück, das mich an der Seite des ersten, reifen Mannes, der den Hochsommer des Lebens schon hinter sich hat, erwartet, son-

dern es ist für mich Geborgenheit. Ausruhen, Behütetheit. Und — ich will und muß es Dir sagen — ein grenzenloses Genugtuung jener Familie gegenüber, in der es Aufregungen, Drohungen und Schlaganfall gab, wegen meiner Existenz. Konjul Martens kennt kein gesellschaftliches Vorurteil; er wird niemals den Standesunterschied zwischen uns beiden betonen, oder dulden, daß ein anderer mir die einfachen Verhältnisse, in denen ich aufgewachsen bin, zum Vorwurf macht. In seiner Seite erwartet mich ein Leben in Frieden, Harmonie und Schönheit, wie ich es mir in meinen Jungwädeltäumen oft ausgedacht. Nur daß der Prinz nicht strahlend und jung ist, sondern ein abgeklärter Lebenskünstler. Ich liebe den Glanz, die Schönheit und den Luxus! Ich habe das während der kurzen Zeit meines Hierseins erst richtig kennengelernt. Ich freue mich auf die Stunde, wo ich als Herrin in das schöne, geschmackvolle Heim meines Verlobten in jenem Stadtteil, den ich als Kind mein „heimliches Paradies“ getauft habe, einziehen werde.

Siehst Du, Mutter, ich will es Dir verraten, daß ich im stillen von Tag zu Tag hoffe, es käme ein Brief von Herbert Hainer oder von Dir, worin Du mir schreibst, daß er mich geliebt hat, daß er sich sehnt nach mir! Ich glaubte, die wah-

re, tiefe Liebe des Mannes lenne kein Hindernis und würde sich den Weg zu dem geliebten Weibe erzwingen. Eine so wahrhaftige Hoffnung erfüllte mein Herz, daß ich jeden Morgen, wenn neue Hotelgäste kamen, in zitternder Erwartung stand, ob nicht der geliebte Mann kommen würde, um mich in die Arme zu schließen, heimzuholen. Ich glaubte, Liebe würde Brücken bauen über Abgründe hinweg, und stille, hehnfüchtige Gedanken würden den anderen erreichen und mahnen. Doch Herbert Hainer hat mich vergessen! Mein letzter Brief war ihm vielleicht sogar willkommen, denn er enthielt ihm seiner Gewissensbisse mit gegenüber.

Zum zweiten Male hat er sich wort- und kamplos zurückgezogen. Hier hielt Frau Wanner im Leben inne. Sie sah im Geiste den jungen Arzt wieder vor sich stehen, wie er mit leuchtenden Augen für seine Liebe zu Eva eingetreten, und wie hoffnungsfroh er von hier weggegangen.

Ein schmerzliches Schuldbewußtsein ihm gegenüber erfüllte das Herz der Frau, und es tat ihr fast körperlich weh, daß Eva nun ein solch falsches Erwachen an ihn haben sollte. Sie nahm sich vor, später von Herbert Hainers Besuchen und von seinen Bitten zu erzählen. Sie schüttelte mit Gewalt die peinliche Empfindung von sich ab, daß sie nicht ganz richtig mit der Unter- schlagung von Hainers Brief gehandelt habe, und las weiter:

„Aber ich liebe ihn ja immer noch Mutter. . . Er ist immer und überall

um mich, und aus der größten Freude heraus versinke ich plötzlich, in der Erinnerung an ihn, in den tiefsten Schmerz. . . Begreift Du nun, Mutter, daß ich wie ein Ertrinkender nach der rettenden Hand greife, die sich mir darbietet? Ich will endlich Frieden, will Schutz vor mir selber. Als die Verlobte des Konjuls habe ich die unbedingte Pflicht, jedes zärtliche Gedanken an den anderen im Reime zu ersticken; denn der gütige, väterliche Freund verdient auch keine geistige Untreue.

Ich habe den Konjul gebeten, in den nächsten Monaten die Verlobung noch geheimzuhalten, mit Rücksicht auf Ferdis Tod, als dessen Braut ich in unserem ganzen Viertel galt. Ich habe ihm von dem Jugendfreund erzählt, und er versteht meine Rücksichtnahme zu würdigen. Doch von Herbert Hainer sprach ich nicht. Warum ihn fernrufigen, noch dazu, da wir dann später so nahe beieinander leben und sein Vater des Konjuls Hausarzt ist. Warum von vorneherein den Schatten des Mißtrauens und vielleicht der Eifersucht über meine künftige Ehe werfen?

Morgen reisen wir nochmals auf acht Tage nach Interlaken, wo das eleganteste Leben flutet; dann kehren wir heim. Bis dahin aber bemuttert mich die Majorin und verwöhnt mich in unglaublicher Weise. Die beiden lassen Dich übrigens meistens grüßen und werden Dir bei unserer Rückkehr selbst ihre Aufwartung machen.

(Fortsetzung folgt.)

Täglich, auch Silvester und Neujahr:

Wiederverkäufer Nachlaß!

Frische Krapfen à Din 1'50

Wiederverkäufer Nachlaß!

17407

Backhaus Schmid, Maribor, Jurčičeva 6.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Silvesterabend im „Klenšt dvor“, M. Senica. Musik der noch nicht dagewesenen weltbekannten Kapelle „Rendhras“. 17764

Wurkshaus eigene Schlachtung am Silvesterabend und Neujahrstag im Gasthaus „Dra vograd“, Maribor, Smelanova ul. 54. Die Gastgeber J. M. Refek bitten um zahlreichen Besuch. 17706

Buchhandlung (neben Bögger) Aleksandrova cesta 102 a. Alter Wein 10 Dinar, über die Gasse 9 Dinar. 17754

Abonnenten, die zu Neujahr ihre Postplätze zu wechseln wünschen, bekommen sehr billige, gute Hausmannskost im „Klenšt dvor“, M. Senica, Tattenbachova 5. 17753

Ursache, Großmutter, Mutter und Kind — Dir dankbar für eine K a m e r a und Großes Apparatelager neuester Modelle: P h o t o m e r. 17031

Möbel

Von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Großes Lager sowie Anfertigung. Eigene Erzeugnisse. Billigste Preise im Möbelhandel der vereinigten Tischlermeister Maribor. Gosposka ul. 20. Preislisten franco. 16355

Realitäten

Auße in Maribor kleineres, gut gelegenes Haus oder Villa bis 100.000 Dinar. Gest. Anträge, nur vom Selbstverkäufer, unter „Bild im Neuen Jahre“ an die Bern. 17620

Zweifamilienhaus unter günstigen Verhältnissen zu verkaufen. Pobrežje, Gosposka ulica 11. 17700

Zu verkaufen

Amplon-Lautsprecher A. O. 27, billig zu verkaufen. Abt. Bern. 17721

Prima Hen und Gummel, ohne einen Tropfen Regen eingebracht, offeriert Bill Steinhauser, Pragerstraße. 17708

Neue Eisenbahner-Stiefel Nr. 43 billig zu verkaufen. Defakova ul. 25. 17710

Prima Buchen-Schleifholz, ins Haus gesteckt, trocken, verkauft billigst Emil, Nagelova 25. 17756

Grammophon-Platten, Herrenwintermantel und leere Flaschen billig zu verkaufen. Kavarna „Rotoz“. 17723

Herrenkleid Nr. 42, Herrenwintermantel für mittlere Größe, gut erhalten, zu verkaufen. Dr. Rosskova 14. 17255

Bademantel, gut erhalten, zu verkaufen. Dr. Rosskova 14. 17256

Zu vermieten

Schönes, möbl. Zimmer mit Badezimmerbenutzung, unter der Pyramide, an bessere Partei sofort zu vergeben. Abt. Bern. 17725

Zweifamilienwohnung samt Zubehör sofort zu vermieten. — Kravka ulica 5, Studenci (neb. Kaplitzplatz). 17724

Um 200 Dinar möbl. repariert. Billenzimmer zu vermieten. — Abt. Bern. 17718

Reines, möbl. Zimmer mit od. ohne Verpflegung zu vermieten. Abt. Bern. 17770

Streng separ., möbl. Zimmer sowie ein Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Stomklov trg 16 b. 1. St. 17737

Separ. Zimmer zu vermieten ab 1. Jänner. Aleksandrova ul. 3, Tür 6. 17711

Fraulein wird auf Kost und Wohnung genommen. Klavierbenutzung. Abt. Bern. 17755

Möbl. Zimmer zu vermieten. Svetlana ul. 27/3, Tür 8. 17720

REPARATUREN

von Uhren, Goldwaren, sowie Grammophonbestens, raschest, billigst
M. J. GERŠIČ sin
unser
Gosposka 15

Möbl. Zimmer zu vermieten. Karjina ul. 10, 2. St., Tür 6. 17714

Dreizimmerwohnung mit Nebenräumen, Partnische, wird ab 1. Februar an künftige, solide Partei vermietet. Anträge unter „Partnische“ an die Bern. 17717

Separ., möbl. Zimmer mit Heizung zu vermieten. Abt. Bern. 17719

Zwei Personen werden in Kost und Wohnung genommen. Karjina ulica 10 Part. rechts. 17085

Kost mit Wohnung, möbliert, geeignet für Schneider. Vermietet billig Ristler, Pragerstraße. 17705

Einfach möbl. Zimmer ist an einen Herrn zu vergeben. — Grajska ul. 2/2. 17072

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, in einer Villa, beim Park, zu vermieten. Vorteilhaft gute Aussicht von 5 la aufwärts zu verkaufen. Trubarjeva ulica 11/1. 17752

Schönes Zimmer sofort zu vermieten. Malstrova 14/2, rechts. 17748

Solider Zimmerkollege wird aufgenommen. Tattenbachova ul. 27/2, Tür 5. 17750

Wohnung samt Verpflegung an zwei Herren zu vergeben. Tattenbachova 2/2, links. 17747

Große, trockene Werkstätte oder Lageraum mit Zweifamilienwohnung zu vermieten. Anträge unter „Zentral“ an die Bern. 17739

Stall für 3 Pferde mit großer Remise ist sofort zu vermieten. Anfragen bei G. Süßfeldt. Gosposka ul. 4. 16835

Kleines, weißes Zimmer preiswert zu vermieten. Svetlana ul. 27, 2. St., Tür 7. 17689

Wohnung, Zimmer und Küche, elektr. Licht, an eine kinderlose Partei sofort zu vermieten. — Abt. Bern. 17664

Zimmer und Küche zu vermieten. Vorteilhaft eine Garage zu vergeben. Frankovanova ul. 15. 17680

Zu mieten gesucht

Sparherdzimmer wird s. allein stehender älterer Person gesucht. Anträge unter „Allein“ an die Bern. 17748

Stellengesuche

Junger Mann, militärfrei, der slow. und deutschen Sprache mächtig, tüchtig im Büro und in der Buchhaltung, wünsch. Vertrauensstelle, event. auch als Reisender. Gest. Anträge unter „Verlässlich“ an die Bern. 17718

Defonom, mit langjähr. Zeugnisse, verkehrt in allen landwirtschaftlichen Zweigen, energisch und tüchtig, sucht für sofort Stelle. Anträge unter „Dobrobit 1880“ an die Bern. 17648

Fraulein sucht für Nachmittag Stelle zu Kindern, kann auch nähen. Anfragen Smelanova ul. 23/1, rechts. 17726

Offene Stellen

Für Slowenen! Die Generalvertretung und das Lager eines außerordentlich gut gehenden Reihelien-Artikels werden vergeben. Voraus genügt ferner, der über entsprechende Räume verfügt und Garantien bietet. Angewandte Kaložba, Zagreb. Reinevaca 15. 17757

Defonom für ordneren Besitz bei Maribor wird gesucht. Anträge mit Lohnangabe und jetzige Dienste unter „A. B. 1000“ an die Bern. 17709

Platzvertreter in allen ordneren Orten des Landes werden für Probearbeiten von Staatsanwaltschaften gesucht. Angebote an „Glückliches“, Zagreb. Alina 9. unter Nr. 25100. 10002

Funde — Verluste

Zwischen 19 und 20 Uhr wurde am Samstag, den 27. d. auf der Straße Hode-Maribor ein Segensstift verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei M. Presnig, Fabrika ul. 8. 17715

Korrespondenz

Gutsbesitzer, vermögend, intell., 28 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft entsprechender Dame. Ernst, nichtanonyme Angebote bitte unter „Glückliches Neujahr“ an die Bern. 17766

Kudl 3. Alles Gute zum Neujahr. Denke immer an Dich. Auf baldiges Wiedersehen. Bitte schreibe. Innige Küsse. 17759

Silvester!

Krapfen, lebend

frisch eingelangt, bei Herr. Greiner, Maribor, Gosposka 2. 17761

Größere Mengen Makulatur-Papier

Mariborska tiskarna

Hallo! Wohin?

Ins Gasthaus S t o l, wo am Mittwoch, den 31. d. eine große

Silvester-Feier

bei freiem Eintritt stattfindet! Anfang 6 Uhr, um zahlreichen Besuch bittet der Gastwirt. 17740

Silvester-Feier

und am Neujahrstag

Konzert!

Eintritt frei. Gasthaus Planine, Studenci, Aleksandrova cesta 23. 17727

Lesel und verbreitet die

Mariborer Zeitung

Gasthaus-Eröffnung in Sv. Martin

bel Vurbers

Die Endesunterzeichneten teilen dem P. T. Publikum höflichst mit, daß sie Sonntag, den 4. Jänner 1931 in ihrem neuen Hause ein

GASTHAUS

eröffnen. Zur Verfügung werden stets warme und kalte Speisen sowie erstklassige, aus verschiedenen Gegenden stammende Weine stehen. Zu zahlreichem Zuspruch empfehlen sich

Janko und Olga Kostajnshek

Silvester-Feier

Richter-Quartett im Saale

(2 Kapellen)

Café-Restaurant »Pri roži«

Maribor, Koroška cesta 3

Ein herzliches Prosit Neujahr!

allen seinen liebwerten Gästen entbietet der Gastwirt Lesnik in Nova vas. Gleichzeitig ergeht die Einladung zur

Silvester-Feier

Musik einer beliebigen Kapelle. Für gute Speisen (auch Krapfen) und Getränke ist bestens gesorgt. Es empfiehlt sich der Wirt. 17755

Möbel - Ottomanen - Matratzen

sowie Draht-Einsätze, von bester Qualität, kaufen Sie unbedingt am billigsten bei

17600

SERVAT MAKOTTER, Maribor

Krekova 6.

Danksagung.

Tieferschüttet in unserem schweren Schicksalsschlage danken wir herzlichst für die so liebevolle Beileidsbezeugung und das Geleit anlässlich des letzten Weges unseres teuren dahingegangenen Gatten, resp. Vaters usw., des Herrn

Michael Habermann

Werkführer.

Nochmals innigsten Dank der hochwürdigen Geistlichkeit, ferner der Direktion der Zelezarna Muta, deren Angestellten und Arbeitern, der Freiwilligen Feuerwehr, den Freunden und Bekannten für die zum Ausdruck gebrachte erhabene Anteilnahme sowohl während der qualvollen Krankheit unseres unvergesslichen Verstorbenen, wie auch in der schwersten Stunde. Die herrlichen Kranz- und Blumenspenden veranlassen noch unsere spezielle Danksagung und wir bitten, unserem Unersetzlichen ein freundliches Andenken zu bewahren.

17751

Die trauernden Hinterbliebenen.

Johann Verstovšek

Inspektor der Staatsbahn I. R.

Dienstag, den 30. Dezember 1930 um ¼ 1 Uhr im 73. Lebensjahre plötzlich und gottesgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen findet Donnerstag, den 1. Jänner 1931 um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus auf den Magdalenenfriedhof in Pobrežje statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 2. Jänner 1931 um 7 Uhr in der Magdalenenpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 30. Dezember 1930.

Karoline Verstovšek, Gattin, Ludmila, Mira, Hedi und Franc, Kinder, Maria Veršek, Schwester, Dr. Teo Vodusek, Schwager, Mira Verstovšek, geborene Spoglič, Schwiegertochter und alle übrigen Verwandten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Für die nächsten Ziehungen wird der Ankauf von

Klassenlotterie-Losen

1. Klasse, Ziehung 3. Jänner, a Din 25— für das Viertel-Los empfohlen durch

Bančna poslovalnica (Bankgeschäft) BEZJAK, Maribor, Gosposka ulica 25

Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren zu den besten Tageskursen. — Kontrolle aller in- und ausländischen Lose 1716

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der „Mariborska tiskarna“ in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.